

# Am Ende steht die Welt für eine Weile still

Schülertheater „BlackBoxx“ der BBS am Museumsdorf Cloppenburg fasziniert und berührt sein Publikum

Mit „Im Westen nichts Neues“ traten die jungen Akteure im alten Finanzamt auf. Mit einer lebendigen Darstellung erinnerten sie an die Gruel des Ersten Weltkrieges.

**Cloppenburg (mt).** Am Ende der Aufführung steht die Welt für eine Weile still. Betroffenheit vermischt sich mit Tränen. Das Publikum, vereinnahmt von den jungen Menschen auf der Bühne, die ihre Rollen gelebt haben. Als die Darsteller „einer Generation, die vom Krieg zerstört wurde“ – frei nach dem Roman von Erich Maria Remarque zum 1. Weltkrieg, und doch mitten in der Gegenwart.

**Von der Freiheit in die Verpflichtung zum freiwilligen Dienst.**

Auf der Bühne des alten Finanzamtes in Cloppenburg waren keine Schauspieler zu sehen. Zumindest nicht im eigentlichen Sinn, denn was die 23 Akteure von „BlackBoxx“, dem Schülertheater der BBS am Museumsdorf mit der Aufführung des Stückes „Im Westen nichts Neues“ ihren Gästen dargeboten hatten, war nicht das Zurschaustellen von Begebenheiten, es war das Leben. Es war Jugend und Freude, Übermut, Liebe, Hoffnung und Träume. Es war das Recht auf all das und es war der Verlust all dessen. Hineingetrieben in den Wahnsinn von Krieg, verleitet von falschen Vorbildern, von irrsinnigen Parolen, von absurden Verantwortlichkeiten.

Eben noch in der neu entdeckten Freiheit die erste Liebe in allen Facetten auszuleben, die Zukunft zu greifen, sich zu amüsieren, zu lachen, zu tanzen und sich über alles Ernsthafte lustig zu



**Lebensnah:** Die Schüler beeindruckten mit einer faszinierenden Form auf der Bühne des alten Finanzamtes.

Foto: BBS

machen. Und dann sich der gesellschaftlichen Verpflichtung zum „freiwilligen Dienst an der Waffe für Kaiser und Vaterland“ nicht entziehen zu können, um im gewaltsamen, allzu frühen Tod zu enden.

Dass „BlackBoxx“ mit seinen Theateraufführungen Einblicke in die Welt vermittelt, die man so

schon lange nicht mehr betrachtet hatte, ist seit drei Jahren Programm.

Was jetzt jedoch unter der bekannten Regie des nunmehr Berliner Theaterregisseurs Hartwig Müller auf die Bühne gebracht wurde, verleiht dem Begriff von den „Brettern, die die Welt bedeuten“ einen weiteren Sinn.

Die Welt tat sich vor dem Publikum auf: Auf dem Nachhauseweg berichteten die Nachrichten von den Gräueltaten im Irak, in Syrien, in Nigeria, die jungen Frauen und Männer von „BlackBoxx“ hatten den Zuschauern zuvor die Konsequenzen vorgelebt. Deren Dramatik wäre allerdings unbegreiflich geblieben,

hätten nicht die Technikerinnen von Geniales in Projektionen, Musik und Darstellungen Geniales und auf höchstem technischen Niveau vollbracht.

Das Schülertheater wird bis zum 4. Juli in verschiedenen Schulen, weit über die Grenzen der Kreisstadt hinweg, unterwegs sein.